

Der Mantel, ein Folien-Objekt aus gebrauchten Ziehfolien einer Druckerei, eines der ersten Upcycling-Kunstwerke von nelo., war Teil einer Reihe von verklebten PE-Objekten. Im Entstehungsjahr 1994 kam das Objekt in einer Lese-Performance zur Eröffnung der Woche der offenen Ateliers vor dem Museum für Kunsthandwerk in Frankfurt zur Geltung.



Laura Adolff in nelos Mantel

Eröffnungsfest vor dem Museum für Kunsthandwerk Ffm, 1994

In der Ausstellung „Fülle-Klarheit“ in der bond gallery in Birmingham (GB) 1997 war der Mantel Thema im Pressespiegel und in einem Fernsehinterview, welches nelo. stellvertretend für die Künstlerinnengruppe aus Frankfurt gegeben hat.

Der Mantel fand auch Eingang in die Ausstellung und Auswahl zum ersten Kunstpreis der Diözese Rottenburg-Stuttgart 1998. Insgesamt 347 Künstlerinnen und Künstler aus Deutschland, sowie aus europäischen Nachbarländern, einschließlich Tschechiens und Slowakiens, beteiligten sich daran. Im Katalogtext des Diözesanmuseums „Blick auf Martin von Tours“, auf S. 19 heißt es zu nelo's Objekt: „Alltagsstoff, Material für Verpackungen aus PE-Folien (Polyethylen) benutzte nelo. Eberhardt (Frankfurt a. M.) für seinen Mantel. Die Transparenz des Kunststoffs, wiewohl zum Gewöhnlichen heutiger Warenwelt gehörig, verleiht dem Mantel etwas Fremdartiges, ja Unwirkliches. Die Transparenz wird zum sinnlich erfassbaren Träger von Transzendenz. In ähnlicher Weise der „Arte povera“ verpflichtet, in der kaum beachtete, schlichte Materialien gebraucht werden, ...“

In der Eröffnungsausstellung des Atelier im Hinterhaus Isny 2026 waren zuletzt drei Folienmäntel aus den 90er Jahren innerhalb einer Rauminstallation im Giebelraum zu sehen.